

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

31.5.1912 (No. 147)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 147

Freitag, den 31. Mai 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,
für den Monat

Jun i

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 24. Mai 1912 gnädigt bewogen
gefunden, dem ordentlichen Professor der Anatomie und
Direktor des anatomischen Instituts der Universität
Heidelberg Geheimrat Dr. Max Fürbringer das Kom-
mandeurkreuz zweiter Klasse Höchstzweites Ordens vom
Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem ordent-
lichen Professor der Zoologie und Direktor des Zoologi-
schen Instituts an der Universität Freiburg Dr. Döflein
die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme
und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Bayeri-
schen Verdienstordens vom Heiligen Michael dritter
Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unterm 24. Mai 1912 gnädigt geruht, mit Wir-
kung vom 1. Oktober 1912

1. den ordentlichen Professor der Anatomie und Direc-
tor des anatomischen Instituts der Universität Heidel-
berg Geheimrat II. Klasse Dr. Max Fürbringer seinem
untertänigsten Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten
Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner
langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste in
den Ruhestand zu versetzen;

2. den außerordentlichen Professor der Universität Hei-
delberg und Professor und Abteilungsvorstand am ana-
tomischen Institut daselbst Dr. Hermann Braus zum
ordentlichen Professor der Anatomie an dieser Hochschule
und zum Direktor des genannten Instituts zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unterm 24. Mai 1912 gnädigt geruht, den Ober-
ingenieur und Abteilungsleiter der Rassei-Schwarzkopf-
Werke in Berlin Rudolf Richter zum ordentlichen Profes-
sor für Elektrotechnik und Direktor des elektrotechnischen
Instituts der Technischen Hochschule hier zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unterm 24. Mai 1912 gnädigt geruht, mit Wir-
kung vom 1. Oktober 1912

1. den Dozenten und Assistenten an der Technischen
Hochschule hier Paninspektor Dr. ing. Otto Ammann
zum ordentlichen Professor der Ingenieurwissenschaft an
der genannten Hochschule,

2. den Stadtbauinspektor Karl Höpfer in Königsberg
i. P. zum ordentlichen Professor der Ingenieurwissen-
schaft an der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu er-
nennen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen vom 3. Mai 1912 wurde Oberstationskon-
trollleur Karl Bernhard in Neustadt i. Schw. nach Mann-
heim versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen vom 25. Mai 1912 wurde Oberstationskon-
trollleur Ludwig Bernhard in Wilferdingen zur
Generaldirektion in Karlsruhe versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der französische Indiensthaltungsplan für 1913.

SRK. Früher als sonst hat der Marineminister die
Gliederung und Zusammenfassung der französischen Ge-
schwader für das nächste Jahr bekannt gegeben. Das
Charakteristische an dieser Order ist, daß zum erstenmal
eine Anzahl von Zerstörer- und Unterseebootflottillen
den Linienschiffgeschwadern zugeteilt werden sollen.
Allerdings handelt es sich dabei nur um Boote von größ-
tem Tonnagegehalt. Aber auch sie waren bisher, wie die

kleinen Fahrzeuge, den Seepräfecten unmittelbar unter-
stellt und hatten fast ausschließlich defensive Aufgaben,
hauptsächlich den Schutz der heimischen Küsten. Nun hat
sich aber bei den kürzlich abgehaltenen taktischen Ma-
növern im Kanal gezeigt, welche hoher offensiver Wert
den großen Zerstörern und Unterseebooten bei geschick-
ter Führung beizumessen ist, denn es gelang ihnen, von
Calais aus die Fahrtrasse des Kanals völlig abzusperren.
Deshalb ist man zu dem Entschluß gekommen, die
offensiven Eigenschaften dieser Boote mehr auszunutzen
und sie dazu unter dem direkten Befehl des respekt.
Linienschiffgeschwaderchefs zu stellen, der sie zu den
Übungen im Geschwaderverband heranziehen soll. Das
soll schon vom 1. Juni d. J. ab geschehen.

Es wird auch im nächsten Jahre eine armée navale
unter dem Befehl des Vizeadmirals Boué de Lapeyrière
aus 2 Geschwadern, in Toulon stationiert, vorhanden
sein. Das erste Geschwader wird aus den 6 Linienschif-
fen der Dantonklasse, das zweite aus den 5 Patrieschiffen
und dem „Suffren“ gebildet sein. Außerdem gehören
noch ein erstes und zweites leichtes Geschwader aus je
3 Panzerkreuzern vom Waldeck-Roussaulttyp respektive
den 3 „Gambettas“ dazu. Ferner werden diesem Ver-
bände unter einem Kapitän zur See zugeteilt: 3 Zer-
störerflottillen zu je 2 Eskadrillen und 3 Offensiv-Unter-
seebootesflottillen. Die erste Zerstörerflottille wird mit
voller Bemannung aus 12 Booten von 750 Tonnen De-
placement bestehen, die zweite, ebenfalls voll bemannt,
aus 12 Booten von 400 bis 450 Tonnen vom Carabinier-
und Chasseurtyp und die dritte aus 14 Booten, davon
7 vom Fanfare- und Mortiertyp voll bemannt, die übrigen
mit verminderter Besatzung und als Reserve in
Toulon. Die 3 Unterseebootesflottillen mit voller Be-
satzung sollen je 6 Boote vom Papintyp stark sein und
in Toulon, Bizerta und Oran stationiert werden, genau
so wie die Zerstörerflottillen.

Neben der armée navale wird in Brest unter dem
Befehl des Vizeadmirals de Morolles ein Geschwader
(das dritte) stationiert sein. Es wird in erster Linie aus
6 Linienschiffen bestehen, nämlich den 3 Schiffen vom
Charlemagnetyp, den „Bouvet“, „Zairequiberry“ und
„Masséna“, ferner wird ihm ein drittes leichtes Geschwa-
der aus den drei Panzerkreuzern „Gloire“, „Condé“ und
„Marcellin“ zugeteilt. Wie die beiden Mittelgeschwader
erhält auch das Nordgeschwader für den Atlantischen
Ozean und den Kanal eine Anzahl von Offensivflottillen
unter dem Befehl eines Kapitäns zur See. Sie bestehen
zunächst aus 2 Zerstörerflottillen zu je 12 Booten, davon
dreiviertel mit voller Bemannung, das letzte Viertel mit
Spezialbesatzung und 6 Minenlegern. Weiter sind bei
dem Geschwader eingeteilt 3 Unterseebootesflottillen,
davon die erste zu 6 Booten vom Plubioestyp mit Calais
als Stützpunkt, die zweite auch zu 6 Booten vom Archi-
medestyp mit Cherbourg als Basis und die dritte mit
15 Booten, davon 9 vom neuesten Typ, 6 vom Plubioestyp
und mit Brest als Basis. Dem Chef der zweiten
Eskadrille in Cherbourg wird zudem noch eine Gruppe
verfügbarer neuester Boote, wie „Néréide“, „Clorinde“
usw., unterstellt.

Die natürliche Folge dieser Neuverteilung der Unter-
seeboote und Zerstörer ist, daß in Zukunft die Zahl der
ehedem für die mobile Verteidigung bestimmten Boote
erheblich verringert wird. Ihr werden nur noch kleine
Boote von geringem Aktionsradius und mäßiger Aus-
dauer zum unmittelbaren Schutz der Hafenzugänge zuge-
teilt bleiben. In den Häfen wird es auch keine Kapitäns
zur See als Befehlshaber von Flottillen und keine Zer-
störer als Divisionsboote mehr geben. Die Seepräfecten
allein werden über die in den resp. Häfen stationierten
kleinen Fahrzeuge die letzte Verfügung haben. Direkt
unterstellt werden die reinen Defensiv-Torpedofahrzeuge
und Unterseeboote den zu Kommandanten der mobilen
Verteidigung eingesezten Fregattenkapitäns, die ihre
Flagge auf den alten Hochseetorpedobooten hissen wer-
den. Zentralen der mobilen Verteidigung befinden sich
1. in Dunferque mit 18 Torpedofahrzeugen, davon 5 nur
für Übungszwecke. Sehr wahrscheinlich werden aber nach
Dünkirchen auch noch Unterseeboote verlegt werden, nach-
dem der Beschluß der Regierung nunmehr feststeht, die-
sen Platz zu einem Kriegshafen auszubauen; 2. in Cher-
bourg mit 24 Torpedofahrzeugen, davon 5 für Übungszwe-
cke, und 9 Defensiv-Unterseebooten; 3. in Brest mit
24 Torpedofahrzeugen, davon 5 für Übungszwecke, und

5 Defensiv-Unterseebooten vom Tritontyp; 4. in Orient
mit 13 Torpedofahrzeugen, davon 2 für Übungszwecke;
5. in Rochefort mit 11 Torpedofahrzeugen, davon 2 zu
Übungszwecken, und 5 kleinen Unterseebooten vom
Loutretyp in La Pallice; 6. in Toulon mit 24 Torpedo-
fahrzeugen, davon 5 zu Übungszwecken, und 9 Defensiv-
Unterseebooten; 7. in Bizerta mit 24 Torpedofahrzeugen,
davon 5 zu Übungszwecken, und 5 Defensiv-Untersee-
booten; 8. in Saigon mit 9 Torpedofahrzeugen erster
Klasse in Reserve, 2 armierten Unterseebooten und 2 in
Reserve.

Im Vergleich zu den 3 Geschwadern, die die Marine-
verwaltung in den heimischen Gewässern verwendungs-
bereit hält, werden die auswärtigen Stationen im näch-
sten Jahr nur verhältnismäßig schwach mit Schiffen
besetzt sein. So sollen im fernen Osten nur 3 Kreuzer
und einige Kanonenboote stationiert sein und an der
marokkanischen Küste ebenfalls 3 Kreuzer, 1 Kanonen-
boot und 1 Transportdampfer. Zum Schutz des Fischerei-
betriebes bleiben vor Island und an der Ostküste Ameri-
kas je 1 geschützter Kreuzer. Als Schulschiffe sind für
1913 dieselben Schiffe bestimmt, wie im laufenden
Jahre.

Die Tendenz des nächstjährigen Indiensthaltungsplans
der französischen Flotte ist die, die der Zahl nach unzu-
reichenden Kräfte der Hochseeflotte in zweckmäßigster
Weise zu verteilen und bis zum Höchstmaß auszunutzen.
für die lokale Verteidigung und den Küstenschutz nur
so viel Mittel bereitzustellen, als durch die Verhältnisse
unbedingt gefordert werden.

Deutsches Reich.

* Aftnationalliberale Richtlinien.

Im „Tag“ veröffentlicht Herr Fuhrmann, der frühere
nationalliberale Abgeordnete und jetzige Geschäftsführer
des neugegründeten Aftnationalliberalen Reichsverbandes
die Richtlinien für die rechtsnationalliberale Ver-
gründung. Fuhrmann geht von den Irrungen und Wir-
rungen in der Partei während der letzten Zeit aus,
behandelt die angebliche Vintorientierung der Partei
und entwickelt die Berechtigung des Gedankens des Aft-
nationalliberalen Reichsverbandes. Es heißt darüber
unter anderem:

Der Aftnationalliberale Reichsverband will nicht die Ein-
seitigkeit der Partei fördern oder gar ihre Spaltung herbeiführen.
Im Gegenteil, er will im Gegensatz zu den Jugendvereinen,
wie die Verhältnisse liegen, ohne eigene Vereinsgründung in
einer Zusammenfassung von Einzelmitgliedern, die jetzt wie-
der auf dem Parteitag als Mehrheitswille festgestellten An-
schauungen durch einheitliches und zielbewusstes Wirken in der
Partei befestigen. Wir erstreben, die Geschlossenheit und Ein-
heit der Partei unter Wahrung ihres überlieferten Charakters
und Zurückweisung aller Bestrebungen, sie mögen kommen,
woher sie wollen, die Partei einem Großblock der Linken zu-
zuführen. Freudig begrüßen wir die heutige Einigung aller
bürgerlichen Parteien in den nationalen Fragen der Wehrkraft
und erhoffen, die Mitwirkung der nationalliberalen Reichs-
tagsfraktion zu einer gleichfalls einheitlichen glücklichen Lösung
der Deckungsfrage. . . Erstaufrichtigerweise hat die dem Parteitag
unmittelbar gefolgte Gründung des Verbandes in der
Presse Anlaß zu einigem Tadel wegen des Zeitpunktes gegeben.
Es wird hierbei übersehen einmal, daß diese organisatorische
Zusammenfassung ausdrücklich in den Verhandlungen der
freien Kommission und des Zentralvorstandes angekündigt war,
und weiter, daß die durch den Vertretertag bedingte Anwesen-
heit einer großen Zahl von Parteifreunden die beste Gelegen-
heit bot, in eingehender Aussprache die vorbereitenden Schritte
für die beabsichtigte Gründung zu erwägen. Es galt auch
schon zu handeln, um die vielen nach den Vorgängen bei der
Präsidentenwahl der Partei verloren gegangenen Mitglieder
wieder zurückzugewinnen. Wenn wir dieses Ziel in dem Ver-
band zu verwirklichen suchen, der den Namen Aftnationalliberal
führt, so wollen wir damit keinen Gegensatz zwischen der alten
und der jetzigen nationalliberalen Partei konstruieren. Das
Wort alt soll sagen, daß unbeschadet der Entwicklung und
wechselnden Zeitläufte, die von der nationalliberalen Partei
eine stetig neue Erkenntnis der Zeichen der Zeit verlangen,
gewisse Grundsätze aus der großen Zeit der nationalliberalen
Partei auch heute und noch für absehbare Zukunft ihre volle
Befestigung haben.

* Die Donauversicherungfrage vor dem württem- bergischen Landtag.

In der Zweiten württembergischen Kammer beantwor-
tete gestern der Minister des Innern v. Bischof die volks-
parteiliche Anfrage betreffend die Donauversicherung-
frage.

Der Minister erinnerte zunächst an seine Mitteilungen in der Sitzung vom 2. Juni 1911 und verbreitete sich dann über die der badischen Regierung unterbreiteten Vorschläge. Darauf ist am 31. August 1911 ein Vermittlungsvorschlag, ferner am 30. September eine Ergänzung hierzu eingegangen, wonach sich die badische Regierung grundsätzlich damit einverstanden erklärte, daß von Württemberg bei Immendingen 250 Sekundenliter, aber keinesfalls mehr, nach Friedingen umgeleitet werden. An dieses Zugeständnis, das an sich einen erfreulichen Fortschritt bedeute, habe die badische Regierung die Bedingung geknüpft, daß die abgeleitete Wassermenge entweder bei Friedingen künstlich versenkt oder den Nachbarn eine angemessene Geldentschädigung gewährt werde. Außerdem wurde verlangt, daß die von einem württembergischen Industriellen geschlossenen Wasserberufungsstellen wieder geöffnet und ähnliche Eingriffe in den natürlichen Wasserlauf auf württembergischem Gebiete vermieden werden.

In einem Teile der württembergischen Presse ist der badische Vorschlag begrüßt worden. In der Sitzung der badischen Zweiten Kammer vom 4. März wurde die Frage eingehend erörtert, wobei der badische Minister des Innern von Bodman sehr freundliche Worte zugunsten einer Verständigung gesprochen und den badischen Vorschlag als ein den Verhältnissen entsprechendes billiges Entgegenkommen bezeichnet hat.

Ich konnte, sagte Minister von Bischof, auf diesen Boden mich nicht stellen, weil der neue badische Vorschlag vom Standpunkt der württembergischen Interessen aus unannehmbar war. Die württembergische Regierung war nun vor die Frage gestellt, ob sie die Verhandlungen als endgültig gescheitert abbrechen, ob sie demgemäß einseitig vorgehen und diejenigen Maßnahmen ergreifen soll, die den württembergischen Interessen entsprechen oder ob sie den Bundesrat anrufen oder beide Wege miteinander verbinden soll oder ob sie schließlich einen letzten Versuch mit der badischen Regierung machen soll. Da die badische Regierung in ihrem Schreiben vom 31. August 1911 einen endgültigen Standpunkt nicht eingenommen hatte und da der Verständigungsvorschlag mit Württemberg von der badischen Kammer begrüßt worden war, so habe ich geglaubt, zumal allgemeine politische Rücksichten mancherlei Art dafür sprachen, daß die beiden sonst gut miteinander stehenden Nachbarstaaten noch einmal den Versuch machen sollen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Das sollte dadurch geschehen, daß die beiderseitigen Ministerpräsidenten und die Minister des Innern zu einer Besprechung zusammentreten. Eine solche Besprechung hat vor etwa 3 Wochen stattgefunden. Wenn bei dieser Besprechung auch nicht alle Schwierigkeiten überwunden worden sind, so hat sie doch ein günstiges Resultat gehabt in der Richtung, daß den württembergischen Interessen Rechnung getragen und eine Verständigung in Wälde herbeigeführt werden soll. Über die Einzelheiten der Besprechung kann ich heute keine Mitteilungen machen, da solche dem erspriehlichen Fortgang der Verhandlungen hinderlich sein würden. Nur so viel kann ich sagen, daß die künstliche Versenkung des Donauwassers bei Friedingen vollständig aus dem Kreis der Erwägungen ausgeschlossen ist und daß weiter auch die beiden von einem württembergischen Industriellen geschlossenen Wasserberufungsstellen nicht wieder geöffnet werden sollen. Das bedeutet eine Verbesserung unserer Stellung, gleichviel, ob die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen oder ob wir noch genötigt sind, den Bundesrat anzurufen.

Der Minister machte dann Mitteilung über die vorgesehene Verbesserung zur Beseitigung der hygienischen und wirtschaftlichen Mängel an den Versickerungsstellen, deren Kosten sich auf rund 500 000 M. belaufen. Über die Verteilung der Kosten hätten Verhandlungen zwischen der Regierung und der Gemeinde Tuttlingen stattgefunden. Der Minister wandte sich hierauf zu der Begründung, die der Abg. Storz der Anfrage gegeben hatte, und sagte, wenn der Abg. Storz meint, daß es sich bei der Frage um keine schwierige handle, so glaube er, wenn der Abgeordnete einen Einblick in die Verhandlungen hätte, würde er sein Urteil ändern. Abg. Storz habe auch bemerkt, daß die Nachwerkbesitzer zu Schaden kommen würden, indem sie bei Hochwasser zu ertrinken drohen. Das gehöre vor den badischen Landtag.

Dem Vandalischen Projekt stehe er, der Minister, sympathisch gegenüber. Aber damit komme man der Lösung keinen Schritt näher. Auch die Nachwerkbesitzer seien gegen das Projekt, das zwar technisch gut erdacht sei. Ob es sich indessen finanziell rentieren würde, sei eine andere Frage. Man sollte nicht, wie der Vorredner es tat, die Menge von 250 Sekundenliter als cordiale negligable ansehen. Die badische Regierung habe einen schwierigen Stand mit den Nachwerkbesitzern. Sie mußte die Interessen ihrer Landesangehörigen in demselben Maße wahrzunehmen, wie es die württembergische Regierung für die ihrigen tut. Er bitte der Regierung so lange Vertrauen zu schenken, bis die eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangt seien, und die Forderungen nicht zu überspannen. Wenn wir zu dem letzten Mittel der Anrufung des Bundesrats greifen würden, so sei es fraglich, ob der Spruch des Bundesrats so unzweifelhaft sei, wie es der Abg. Storz annehme.

In der Besprechung betonte die Abg. Mattutat (Soz.), Wielandt (deutsche Partei), Dr. Nübling (Vund der Landwirte) und Dr. von Kiene (Zentrum) die Notwendigkeit, die württembergischen Interessen mit Nachdruck zu wahren.

Minister von Bischof erwiderte kurz, die Absicht, die Angelegenheit so schnell wie möglich zu regeln, bestehe bei der württembergischen wie bei der badischen Regierung.

Vor übertriebenen Forderungen möchte er nochmals warnen.

* Übersicht.

Der Sultan hat den scheidenden deutschen Botschafter Hr. Marschall von Bieberstein in feierlicher Abschiedsaudienz empfangen und ihm als Andenken eine Reihe von Geschenken, darunter sein Bild in kostbarem Rahmen, überreicht.

Wie dem Wolffischen Telegraphenbureau mitgeteilt wird, hat Direktor Vailer von der Grafenstadener Fabrik sich im Interesse der Arbeiterschaft entschlossen, seine Entlassung einzureichen. Diese wurde von dem Aufsichtsrat der Gesellschaft genehmigt.

Ausland.

* Die Berliner Stadtvertretung in Wien.

Wien, 29. Mai. Die Blätter widmeten dem Besuch der Abordnung der Berliner Stadtvertretung herzliche Begrüßungsartikel. Sie betonen, daß die Gäste für die Wiener keine Fremden seien, sondern treue Freunde. In allen Wiener Herzen lebe der Wunsch, daß das an sich völlig unpolitische Zusammensein der Berliner und Wiener zur Verinnerlichung und Vertiefung der alten Ziele des Bündnisses zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich beitragen möge.

In seiner Begrüßungsrede an die Berliner Stadtverordneten führte Bürgermeister Neumayer aus, die Wiener hätten den Moment des Besuchs schon lange von Herzen herbeigeseht. Wien sei von jeher befreundet gewesen, mit der mächtigen Stadt Berlin in engere Fühlung zu treten, nicht aus kühler Berechnung, sondern von der Macht des Blutes getrieben. Die Wiener hießen die Stadtverordneten nicht nur als Vertreter einer der bedeutendsten Städte der Welt, als Angehörige eines Reiches, dessen Aufblühen den ganzen Erdkreis in Erstaunen setzt, willkommen, sondern insbesondere als liebe deutsche Wutsfreunde und Stammesgenossen. Die Rede klang in ein dreifaches Echo auf Berlin, den Oberbürgermeister und die Stadtverordneten aus.

Auslandsübersicht.

Budapest, 30. Mai. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist der Gesetzentwurf über die Armeeform, gegen welche monatelang die technische Obstruktion angefaßt hatte, in der Generaldebatte verhandelt worden. Es herrscht nunmehr die Hoffnung, daß die Wehreform in normaler Verhandlung zu Ende beraten werden wird. Was die Wehreform betrifft, so verhandeln die verschiedenen Fraktionen der Opposition über einen einheitlichen Entwurf. Dieser wird sodann der Regierung mitgeteilt werden, um als Grundlage für eine Verständigung zwischen der Regierung und der Opposition auch in dieser Frage zu dienen. Wie verlautet, haben auch die Sozialistenführer ihre Ansprüche sehr ermäßigt und erklären, sich mit einer Vermehrung der Wählerzahl auf 24 Millionen zu begnügen, damit in der Wehreform ein Einvernehmen mit der Regierung zustande kommt.

London, 30. Mai. Eine Massenversammlung der Ausständigen, an der etwa 40 000 Personen teilnahmen, ist gestern nachmittags in Towerhill abgehalten worden. Der anwesende Arbeiterführer Gosling erklärte, Sir Edward Clarke habe in seinem Gutachten entschieden, daß die organisierten Arbeiter nicht berechtigt seien, ein Zusammenarbeiten mit den Nichtorganisierten zuzulassen. Trotzdem würden sie dies tun. Die Transportarbeiter seien die schlechtest bezahlte Klasse der Gesellschaft. Sie ersuchten die Regierung, einen Mindestlohn festzulegen, um für die Zukunft Schwierigkeiten zu vermeiden. Einige hundert nicht organisierte Arbeiter haben ohne Befähigung an den Quais Lebensmittel ausgeladen und nach Smithfield transportiert. Der Handelsminister Burton hatte gestern nachmittags mit dem Streikkomitee im Handelsministerium eine Besprechung, bei der die Bedingungen, unter denen sich die Konferenz am Freitag abspielen soll, erörtert wurden. Wie es heißt, erlangten die Arbeiter die Zusicherung, daß die Arbeitgeber jeder Art vertreten seien und daß ein etwaiges Abkommen für alle Arbeitgeber im Transportgewerbe bindend sein soll.

London, 30. Mai. Die Situation in Londoner Hafen ist unverändert. Ein großer Teil der Schiffe liegt in den Docks ohne daß die Arbeiter begonnen haben. Aber die Lebensmittelmärkte, insbesondere der Fleischmarkt von Smithfields erhalten reichliche Zufuhren. In den Westindien-Docks haben die Hafenbehörden durch Anschlag bekannt gegeben, daß heute früh alle Leute Arbeit finden würden, die sich gemeldet hätten. Eine beträchtliche Anzahl nichtorganisierte Arbeiter ist aus Nordengland eingetroffen. Der Vorsitzende des Meedervereins der Hemfesschiffahrt gab Vertretern der Presse folgende Erklärung ab: „Wir sind entschlossen, zu verlangen, daß die Leute unsere Bedingungen annehmen und nicht wir die ihrigen. Die Leute haben alle Abkommen gebrochen, die wir mit ihnen abgeschlossen haben. Wir müssen uns dagegen schützen.“ Die Streikenden haben sich bereit erklärt, den Transport der Lebensmittel zu erleichtern. Die Londoner Handelskammer hielt gestern eine stark besuchte Versammlung ab, in der eine Resolution angenommen wurde, die das Recht der Arbeitgeber betont, nichtorganisierte Arbeiter zu beschäftigen. Mehrere Meeder verlangen von der Regierung den energischen Schutz der Arbeitswilligen, vor allem gegen die Streikposten. Der Vorstand des Transportarbeiterverbandes hat den Vorschlag des Handelsamtes abgelehnt, die Arbeit aufzunehmen, sobald die Konferenz beginnt.

Lissabon, 30. Mai. In der Deputiertenkammer kam es gestern bei Beratung eines Antrages auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Haltung der Justizbehörde im Reichswürgerprozess zu großen Tumulten und Beifallszügen zwischen den Abgeordneten, wodurch auch das Publikum zu Kundgebungen veranlaßt wurde. Die Sitzung wurde geschlossen und die Gallerie durch eine Abteilung Soldaten geräumt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm die Kammer mit 66 gegen 36 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

St. Petersburg, 30. Mai. Das Justizministerium hat einen besonderen Ausschuss eingesetzt, der sich mit der Frage einer

Konvention mit Deutschland zum Schutze der Erzeugnisse der Literatur und Kunst beschäftigen soll.

Konstantinopel, 30. Mai. Im gestrigen Ministerrat kam es zu einer lebhaften Debatte, in deren Verlauf die meisten Minister den Saal verließen. Später wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Die Ursache des Zwischenfalles, der lebhaft besprochen wird, ist unbekannt.

Saloniki, 29. Mai. Eine starke Ananautenbande griff eine Gendarmerieabteilung bei Papat im Wilajet Stutari an, wurde jedoch mit einem Verlust von 2 Mann zurückgetrieben. Obgleich die Gendarmen Verstärkungen erhielten, zogen sie sich doch zurück aus Furcht, die Ananuten würden verstärkt und einen erneuten Angriff unternehmen. Den Ananuten von Rula und Schimid wurden Erleichterungen für die rückständigen Abgaben bewilligt.

Athen, 30. Mai. Die kritischen Deputierten haben beschlossen, zur Eröffnung der griechischen Kammer nicht hierherzukommen. Diese Nachricht hat in politischen und kommerziellen Kreisen einen guten Eindruck gemacht.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog fuhr gestern Abend nach Freiburg und wohnte heute vormittag der ersten allgemeinen Sitzung der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in der Aula der Universität an. Aus Anlaß dieser Versammlung fand im Großh. Palais eine Frühstückstafel statt.

Am Nachmittag empfing Seine Königliche Hoheit den Kammerherrn Freiherrn Dymar von Schauenburg und erteilte sodann den nachgenannten Personen Audienz: dem Wirklichen Geheimrat Professor a. D. Dr. Weismann und dem Geheimen Hofrat Professor a. D. Dr. Schottelius in Freiburg, sowie dem Oberdomäneninspektor Honegger in Emmendingen.

Seine Königliche Hoheit wird am späteren Abend nach Karlsruhe zurückkehren.

* Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker.

Freiburg, 30. Mai. Der Verein deutscher Chemiker eröffnete seine diesjährige Hauptversammlung, verbunden mit der Feier seines 25jährigen Bestehens, heute vormittag mit einem Festakt in der Aula des neuen Kollegiengebäudes. Anwesend waren der Großherzog von Baden, der gestern Abend hier eingetroffen war und im Großh. Palais Wohnung genommen hatte, ferner Kultusminister Dr. Böhm, Geheimer Regierungsrat Dr. Lehme vom Reichsjustizministerium, Geheimer Regierungsrat Dr. Kerp vom Reichspatentamt, Vertreter der Stadt und der Universität, viele Abordnungen befreundeter Vereine des In- und Auslandes, sowie über 500 Mitglieder des Vereins aus ganz Deutschland.

Der Vorsitzende, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Duisberg-Eberfeld, warf einen längeren Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, der 1887 mit 180 Mitgliedern in Frankfurt a. M. gegründet wurde und gegenwärtig über 5000 Mitglieder zählt. Einen herzlichsten Willkommgruß erteilte der Vorsitzende dem Großherzog, der durch seine Anwesenheit dem Feste seine Weihe gebe.

Der Großherzog dankte für die Begrüßung und sprach dem Verein die Glückwünsche zum Jubiläum aus.

An den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm gefandt: „Zur 25jährigen Jubelfeier, der durch die Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden besonderer Glanz verliehen wird, sind mehr als 500 deutsche Chemiker, in der im Frühling prangenden Perle des Preisganges versammelt und im Begriff, zahlreiche angelegene Chemiker zu dem internationalen Kongress in Washington und Newyork zu entsenden. Sie bringen Eurer Majestät, dem erhabenen Schutz- und Schirmherr weltumspannender Kulturarbeit, ehrerbietige Huldigung dar. Verein deutscher Chemiker. (gez.) Geheimer Regierungsrat Dr. Duisberg, Vorsitzender.“

Es folgten Begrüßungsansprachen des Kultusministers Dr. Böhm, des Oberbürgermeisters Dr. Winterer, des Prorektors der Universität Dr. Oldmanns, des Vertreters der englischen Chemikervereinigung, des österreichischen Chemikerverbandes, sowie des Generalsekretärs des Deutschen Stahlwerkverbandes, Dr. Ing. Schröder-Düffeldorf, ferner für befreundete deutsche Vereine, des Geheimrats von Böttinger-Eberfeld und des Geheimrats Dr. Delbrück-Berlin.

Der Vorsitzende des Vereins deutscher Chemiker, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Duisberg, tritt nach zehnjähriger Tätigkeit zurück. Er hat seine frühere Stiftung für Forschungszwecke von 30 000 auf 50 000 M. erhöht. Die goldene Liebigmedaille wurde dem Geheime Regierungsrat Professor Dr. Harries-Niel für wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiete der Kautschukchemie verliehen. Wie in der Festigung mitgeteilt wurde, hat die Jubiläumsspende 225 000 M. ergeben, die teils für die Entsendung von Chemikern nach Amerika, teils zur Ausgestaltung des Verbandsorgans Verwendung finden sollen, welches vom 1. Januar n. J. ab zweimal wöchentlich erscheinen wird. Dr. Fritz Hofmann-Eberfeld erhielt für die Darstellung des künstlichen Kautschuks die von Geheimrat Duisberg gestiftete Emil Fischer-Medaille, sowie die Jinsen der E. Duisberg-Stiftung.

Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates in Baden-Baden. Seit einer Reihe von Jahren pflegt der Deutsche Landwirtschaftsrat alljährlich die Sommeritzungen seines

Ständigen Ausschusses abwechselnd in den verschiedenen Bundesstaaten abzuhalten, um mit den auf landwirtschaftlichen Gebieten maßgebenden Persönlichkeiten in engere Fühlung treten zu können. In diesem Jahre veranstaltet der Deutsche Landwirtschaftsrat die betreffende Tagung seines Ständigen Ausschusses in Baden-Baden am 28. und 29. Juni. Der Deutsche Landwirtschaftsrat, der einen Sitz in Berlin hat, gilt als die offizielle Gesamtvertretung der Deutschen Landwirtschaft und der offiziellen landwirtschaftlichen Körperschaften der verschiedenen Bundesstaaten. Baden ist im Deutschen Landwirtschaftsrat durch 4 von der Badischen Landwirtschaftskammer gewählte Mitglieder vertreten.

Mannheim, 29. Mai. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ flog heute früh 5.20 Uhr zu einer Werkstättenfahrt auf. Die Führung hatte Hauptmann von Müller. Das Gerüst wurde aus der Halle und die Abfahrt verlief sehr glatt. Die Fahrt diente in erster Linie zur Erprobung der geänderten Seitensteuer. Sämtliche vorgenommene Manöver funktionierten tadellos, so daß die Fahrt weiter ausgedehnt und auch der Stadt Mannheim ein Besuch abgestattet werden konnte. Die Landung erfolgte nach mehr als zweistündiger Fahrt um 7 1/2 Uhr sehr glatt auf dem Ankerplatz vor der Luftschiffhalle. Nach 10 Minuten war das Luftschiff wieder in der Halle untergebracht.

Eberbach, 29. Mai. Zu dem Raumbombardement auf dem Raumbüchel veröffentlicht die Staatsanwaltschaft eine längere Darstellung, die sich mit den bisher bekannten Tatsachen größtenteils deckt und gleichfalls darauf schließen, daß ein Raumbombardement die nähere Untersuchung hat ergeben, daß der Ermordete von hinterwärts erschossen worden ist. Der Tod ist die Folge eines Kugelschusses durch die Brust. Wie die Heidelberger Zeitung meldet, wurde ihr von der Staatsanwaltschaft Mosbach die Mitteilung gemacht, daß es sich bei dem Ermordeten um den Studenten **Hilmar Arnes** aus Norden bei Embden handelt. Arnes wohnte in Heidelberg, Schloßbergstraße 17. Sein Logierherr hatte die Photographie des Ermordeten bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. A. studierte auf der Universität Heidelberg im 1. Semester.

Historischer Tageskalender für Karlsruhe.
31. Mai:
1909 Einweihung der St. Josephskirche (Grünwinkel).

Aus der Residenz.

Aus Anlaß des am 16. und 17. Juni hier stattfindenden Landesfestes des badischen **Gustav Adolfvereins** finden Sonntag, den 16. Juni in sämtlichen evangelischen Kirchen der Stadt Festgottesdienste statt. Am Abend folgt ein Bankett im großen Festsaal, wobei Professor **Thomas Feilspiel**, „Die Salzburger“, zur Aufführung kommt. Auf Montag sind sodann die geschäftlichen Beratungen angesetzt, wobei die evangelische Gemeinde Karlsruhe dem Verein eine Festgabe überreichen wird. Zu derselben hat das Großherzogspaar 500 M. und die Großherzogin Luise 300 M. beigetragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Brandenburg, 30. Mai. Der Kaiser traf heute vormittag, von Potsdam kommend, hier ein und begab sich im Automobil zur **Enttüllung des Kurfürstendenkmals** mit dem Reiterstandbild des Kurfürsten **Friedrichs I.** von Professor **Manzel**. Nachdem der Kaiser unter dem Kaiserzelt Aufstellung genommen hatte, hielt Oberbürgermeister **Reiser** eine Rede und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoch. Nach der Enttüllung des Denkmals betrat der Kaiser das **Nathaus**, dessen Einweihung heute ebenfalls feierlich begangen wurde. Im Festsaal trug sich der Kaiser in das goldene Buch ein.

Der **Trinkspruch**, welchen der Kaiser sodann bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes ausbrachte, lautete folgendermaßen:

„Ich spreche der Stadt Brandenburg meinen herzlichsten Dank aus dafür, daran gedacht zu haben, mich zu ihrer Feier einzuladen, einer Feier, die weit über die Mark Brandenburg hinaus ihre Bedeutung hat, und ich freue mich, daß die Brandenburger gewünscht haben, ihre Kurfürsten und Markgrafen unter sich zu haben, wie selbstverständlich der Kurfürst sich freut, wenn er unter seinen Brandenburgern weilen kann. Die wechselvolle Geschichte, die über unser deutsches Vaterland hereingekommen ist, hat mehrfache Geschlechter herangerufen und mit Aufgaben bedacht und schließlich war es das Geschlecht meiner Vorfahren, denen es mit vielen Hindernissen gelungen ist, zu dem schweren Werk den Grundstein zu legen und schließlich das Werk zu erheben: Die deutsche Einheit auf brandenburgischer Basis und unter preussischer Führung.“

Wir wollen nicht vergessen, daß es für den damaligen Landeshauptmann und späteren Kurfürsten ein schwerer Entschluß gewesen ist, aus dem sonnereichen, in der Kultur fortgeschrittenen Süden, dessen Mitterschaft damals auch in hoher Blüte stand, die Aufgabe zu übernehmen, in dieses Land zu kommen und dieses wieder einer neuen Blüte entgegenzuführen. Es ist uns aus bewährtem Munde schon heute kund geworden, welche furchtbare Zustände in dieser unglückseligen Mark damals herrschten. Und wenn es ihm auch gelang, teilweise wieder Ordnung zu schaffen und der Keim zu neuem Blühen zu sein, so hat doch die Mark noch manchen schweren Sturm erleben müssen, und ist oft noch der Tummelplatz fremder Heere gewesen, bis schließlich der große Kurfürst und der große König ein für alle Mal die fremden Völker vertreiben und für die Mark und für Preußen das Recht schufen, sich selbst leben zu können, ohne ihren Fleiß und ihre Arbeitsergebnisse fremden Willkür zu liebe verloren gehen sehen zu müssen.

Und als mit Gottes Hilfe endlich der preussische Staat gegründet war und mein seliger Großvater in langer Friedenszeit das Schwert geschärft hatte, was notwendig war, um die

deutsche Einheit zu erringen, da wurde zum zweiten Male in großem Maßstabe für das ganze deutsche Vaterland das selbe Werk vollbracht, das einst für die Mark vollbracht wurde. Und es gelang ein für alle Mal, den Fremden zu vertreiben, unsere Felder zu zerstampfen und unseren Fleiß zu vernichten, bloß um ihren eigenen Interessen nachzugehen zu können. Auf brandenburgischer Grundlage u. auf preussischem Unterbau ruht das Deutsche Reich und das deutsche Kaiserthum und deswegen wollen wir am heutigen Tag der Mark Brandenburg gedenken und nicht zum wenigsten der Brandenburger, die im Jahre 1870 ihr Gut und Blut daransetzten, dem alten Herrn die Kaiserkrone zu erschleichen. Solange ein Hohenzoller lebt und solange es Brandenburger gibt, werden beide an Konstantin von Alvensleben, an Bionville und das dritte Korps denken. Das ist die brandenburgische Treue, die durch alle Jahrhunderte hindurch sich erhalten hat und diese Treue wünsche ich den kommenden Geschlechtern der Stadt Brandenburg. Und daß diese Treue niemals erlöschen möge, darauf leere ich diesen Pokal!“

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Rom, 29. Mai. Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt, die Regierung beschloß, die in der Türkei lebenden italienischen Arbeiter, Aufseher, Vorarbeiter und Bauarbeiter, die die Pforte von der Ausweisung ausgenommen hat, aufzufordern, nach Italien zu kommen. Es soll ihnen zugesichert werden, ihnen Arbeit in Italien zu verschaffen.

Die Ereignisse in Marokko.

Fes, 29. Mai. In der Nacht zum 27. Mai kamen die **Verber** bis zu den Stadtmauern. Das Gewehrfeuer dauerte an. Es ist unmöglich, die Stadt zu verlassen oder die Wälle zu betreten. Ein wirklich heftiger Angriff gegen die Stadt ist nicht versucht worden. Die Stimmung ist ausgezeichnet. General **Lyautey** rief die **Mlemas** und **Scheiks** zusammen und zerstreute verschiedene über das Protektorat entstandene Mißverständnisse.

Paris, 29. Mai. Das von General **Lyautey** gestern abend 7.30 Uhr aus Fes abgeordnete Telegramm enthält keine Information, die über das aus Madrid stammende Gerücht über die **Niedermechelung von Europäern** Aufklärung gibt. **Lyautey** berichtete von einer Bewegung unter den Stämmen, die einen neuen Angriff auf Fes befürchten ließe. Seitdem ist eine neue amtliche Meldung, die über einen erfolgten Angriff berichtet, nicht eingelaufen.

Paris, 29. Mai. Unter Hinweis auf die gestrigen **Marnnachrichten** über die Ereignisse in Fes richtet das „Journal des Débats“ in einem anscheinend offiziellen Artikel an die öffentliche Meinung die nachdrückliche Aufforderung, sich über derartige tendenziöse Nachrichten, welche wohl noch eine Zeit lang periodisch wiederkehren dürften, nicht zu beunruhigen und die Regierung nicht jeden Augenblick zur Abwendung von Verstärkungen zu drängen. Man habe bereits 47 000 Mann in Marokko stehen, die Ziffer dürfe nicht mehr wesentlich überschritten werden, da man sonst die nationale Verteidigung des Mutterlandes gefährden könnte. Nach einer ebenfalls offiziellen Mitteilung beschloß die Regierung, Nachforschungen nach dem Ursprung und den Verbreitern der falschen Gerüchte anzustellen. Offiziös wird ferner gemeldet, General **Lyautey** kennzeichnete in seiner an den Minister des Auswärtigen gerichteten Depesche die Lage dahin, daß er im Feindesland lagere und alle aus diesem Zustand erwachsenden Folgen und Verpflichtungen ins Auge faßte. Die französische Besatzung von Fes, welche aus fünf Bataillonen, drei Artillerie- und zwei Maschinengewehrabteilungen besteht, wurde durch ein aus Mexiko eingetroffenes Bataillon Kolonialinfanterie, Senegalchützen und eine Maschinengewehrabteilung verstärkt. Ein weiteres Bataillon soll heute in Mexiko eintrreffen. Ferner stehen zur Verteidigung von Fes eine fliegende Truppe von sechs Kompagnien, eine Gebirgsbatterie und eine Schwadron Saharareiter zur Verfügung.

Berlin, 30. Mai. In der heutigen Monatsitzung des **Zentralauschusses der Reichsbank** gab **Erzzenz Habenstein** bekannt, daß vom 23. bis 25. Mai der Metallbestand eine Abnahme um 10 Millionen erfahren habe gegen eine Zunahme um 7 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die **Reserven** seien um 16 Millionen (im Vorjahre um 4 Millionen), die **fremden Gelder** um 3 Millionen (im Vorjahre um 32 Millionen) gestiegen. Die ungedeckten **Notenreserven** stellten sich am 25. cr. auf 182 Millionen gegen 99 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. **Erzzenz Habenstein** führte dann weiter aus, daß die Politik der Vorsicht und des Abwartens in der Diskontpolitik sich als richtig erwiesen habe; es hätten sich neue Geldansprüche seitens des heimischen Wirtschaftslebens geltend gemacht. An der Börse beständen hohe Geldsätze und es würden hohe Ansprüche an die Reichsbank gestellt. Die Reichsbank werde gegen das Vorjahr um 110 bis 120 Millionen mehr in Anspruch genommen. Nur in den Jahren 1907 und 1908 hätten ähnliche Verhältnisse obgewaltet. Die Verschlechterung gegen das Vorjahr im Stande der Bank sei in der letzten Zeit beständig gewachsen. Sie habe am 15. Mai 27 Millionen betragen, am 23. Mai 44 Millionen und am 25. Mai 83 Millionen. Es sei fraglich, ob eine baldige Besserung in Aussicht zu nehmen sei. Schließlich beschloß der Zentralauschuß, am 15. Juni eine **Abschlags-Dividende** von 1 1/4 Prozent auszuzahlen und einigen südlichen Anleihen und russischen Prioritäten die **Lombardfähigkeit** zu verleihen.

Newyork, 30. Mai. Mit den Primärwahlen von New Jersey ist die persönliche Kampagne zwischen **Roosevelt** und **Taft** zum **Abbruch** gelangt. In nahezu allen Städ-

ten, wo Primärwahlen stattgefunden haben, hat **Roosevelt** einen ausgesprochenen Sieg errungen und seine Wahlagenten halten seine Nominierung als **Präsidenten** Kandidat für sicher. Andererseits glauben die Anhänger **Tafts** immer noch, daß **Taft** den Nationalkonvent beherrschen werde. Die republikanischen Kandidaten verlegten ihr Hauptquartier am Montag nach **Chicago**.

Verschiedenes.

Kiel, 30. Mai. Der **Ausschuß der Deutschen Turnerschaft** ist gestern vormittag unter Vorsitz von Dr. **Ferdinand Götze** in Leipzig im Kollegienaal des Rathhauses zu einer Tagung zusammengetreten.

Bonn, 30. Mai. Professor **Küstner** hat der „**Voss. Zig.**“ zufolge auf der hiesigen Sternwarte in dem neuen Stern im Sternbild der Zwillinge dunkle Linien gefunden, die den radioaktiven Substanzen **Uran** und **Radium** angehören.

Paris, 30. Mai. Als gestern morgen ein **Schuhmann** eine Frau verhaften wollte, legte sich eine anscheinend zufällig hinzu kommende Person ins Mittel. Der Schuhmann glaubte, es mit **Apachen** zu tun zu haben und schoß diese nieder. Auch eine andere hinzukommende Person wurde von ihm niedergeschossen.

Bilbao, 30. Mai. Gestern wurden die **Opfer des Unfalls** in dem **Kinematographentheater**, deren Zahl jetzt auf 65 festgesetzt ist, beerdigt. Eine ungeheure Menschenmenge begleitete den Zug bis zum Friedhofe, wo sich ergreifende Szenen abspielten.

Newyork, 30. Mai. Der französische Dampfer „**Hudson**“, der im Hafen mit einem amerikanischen Dampfer zusammengestoßen und schwer beschädigt wurde, ist nach eiligst vorgenommener Bergung der Passagiere gesunken.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B. Dr. **Lin.**, Eisenbahnbüschschaffner. — B. **Emil** **Koris**, Oberpostassistent. — B. **Franz** **Schulter**, Bädermeister. — B. **Gustav** **Frech**, Tapezier. — B. **Gustav** **Edinger**, Eisenbahnsekretär. — B. **Wilhelm** **Bohm**, Weißgerber. — Ein Mädchen: B. **Karl** **Hod**, Metzger. — B. **Herm.** **Fischer**, Profurist. — B. **Christian** **Hamm**, Monteur. — B. **Hermann** **Schwartz**, Kupferschmied. — B. **Albert** **Speck**, Bahnarbeiter. — B. **Dam.** **Schleicher**, Seizer. — B. **Franz** **Münzborfer**, Fabrikarbeiter. — B. **August** **Müller**, Oberpostassistent.

Eheverbindungen. **Jean** **Blach** von Schwabingen, Schlosser hier, mit **Karoline** **Köpfle** von Leeder. — **Franz** **Kufhaner** von **Reh**, Geschäftsreisender hier, mit **Frida** **Schmitt** von **Bietigheim**. — **Jak.** **Weingärtner** von **Langendielbach**, Kaufmann hier, mit **Mosalie** **Hörning** von **Großhausen**. — **Friedrich** **Rech** von **Hanau**, Hilfsseizer hier, mit **Anna** **Schilling** von **Hagsfeld**. — **Johann** **Schmitt** von **Speyer**, Stappmeister in **Zweibrücken**, mit **Emilie** **Vertes** von **Landau**. — **Heinrich** **Richter** von **Bahnbrüden**, Maler hier, mit **Rosa** **Dichler** von **Weingarten**. — **Jakob** **Maier** von **Talheim**, Maler hier, mit **Florentine** **Sittler** von **Herbsheim**. — **Wilhelm** **Raach** von **Ummendorf**, Ingenieur in **London**, mit **Josephine** **Krupp** von **Karlsbad**. — **Robert** **Schäuble** von **Kuppenheim**, Fabrikant dort, mit **Martina** **Schell** von hier. — **Paul** **Staud** von hier, **Bachschauer** hier, mit **Emilie** **Glaser** von **Stoffort**. — **Karl** **Henn** von **Heidelberg**, Brauereibesitzer in **Sao-Paulo**, mit **Ametie** **Kell** von hier. — **Georg** **Kraus** von **Unzenhausen**, Bahnarbeiter hier, mit **Mathilde** **Märker** von hier. — **Joseph** **Reiß** von **Appenweier**, Bahnarbeiter hier, mit **Luije** **Trapp** von hier. — **Albert** **Mitschke** von **Ettlingen**, Former hier, mit **Ida** **Knörzer** von **Ettlingen**.

Todesfälle. **Berta**, B. **Leinrich** **Jipf**, Schlosser. — **Hildegard**, B. **Friedrich** **Schnepf**, Radler. — **Wilhelmine** **Helmle**, **Bribat**, ledig. — **Otto** **Hall**, Wertmeister, Ehemann. — **Sophie** **Kleiber**, Dienstmädchen, ledig. — **Hans**, B. **Franz** **Wächter**, Schuhmacher. — **Valentin** **Seifried**, Tabakarbeiter, Ehemann. — **Johann** **Adam**, Tagelöhner, Witwer. — **Andreas** **Gund**, Bierbrauer, Ehemann. — **Josephine** **Hornung**, Witwe. — **Franz** **Merkle**, **Mechaniker**, Ehemann. — **Adam** **Schulz**, Oberlehrer, Ehemann. — **Johann** **Niederstein**, Maler, Witwer. — **Marie** **Therese**, B. **Stephan** **Werstein**, **Wächner**. — **Ana**, B. **Stephan** **Werstein**, **Wächner**. — **Elfa**, B. **Keopold** **Kühn**, Schlosser. — **Elise**, B. **Adolf** **Speck**, Kaufmann.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 30. Mai 1912.
Die Luftdruckverteilung ist auch heute bei geringen Unterschieden in den Barometerständen eine recht ungleichmäßige. Hoher Druck bedeckt den hohen Nordwesten, flache Depressionen befinden sich über dem Nordosten und über Südfrankreich und den Westalpen. Das Wetter ist im Norden des Reiches trüb, kühl und regnerisch geblieben, nur im Südwesten ist es heiter, das südwestliche Minimum wird sich aber doch wohl bei uns geltend machen; es ist deshalb gewitterdrohendes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 30. Mai, früh.
Lugano Regen 14 Grad, Perpignan Regen 15 Grad, Biarritz bedeckt 15 Grad, Nizza Regen 14 Grad, Triest bedeckt 17 Grad, Florenz bedeckt 15 Grad, Rom bedeckt 18 Grad, Cagliari heiter 17 Grad, Brindisi bedeckt 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. hoch in mm	Feuchtigkeit in Pro.	Wind	Himmel
29. Nachts 9 ^u	747.4	12.4	7.4	69	Still	wolkenlos
30. Mrgs. 7 ^u	747.5	11.3	7.4	74	NO	heiter
30. Mittags 2 ^u	746.0	20.4	6.1	34	ONO	heiter

Höchste Temperatur am 29. Mai: 19.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0.
Niederschlagsmenge, gemessen am 30. Mai, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. Mai, früh: **Schuster** in **sel** 2.85 m, gefallen 8 cm; **Rehl** 3.61 m, gefallen 12 cm; **Maxau** 5.36 m, gefallen 19 cm; **Mannheim** in **4.90** m, gefallen 21 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur **E. Amend** in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Pädagogium Schmidt u. Wiesel, Karlsruhe B.
Telefon 1502
Vorbereitung auf **alle Klassen höherer Schulen**, zum **Abiturium, Einjähr.-** und **Fährlich-Examen**
Prospekt frei.

Hergiswil am Vierwaldstättersee. **Hotel und Pension Pilatus:**

Direkt am See. Bäder, Ruderboote. Terrassen, schattiger Garten. Elekt. Licht. Bekannt vorzügl. Pension von Fr. 5.— an. Beliebter Frühjahrsaufenthalt. J. L. Fuchs, Bes.

Nachdem die Lokaleränderungen in meiner Lederhandlung, Bank- und Lotteriedienstleistung, anlässlich der Einführung der Preuß.-süddeutschen Klassenlotterie fertiggestellt, lade ich ein P. Publikum zum Besuche ein und empfehle mich insbesondere für Vorbereitungen auf die neuen Lose, die in ca. 2 Wochen zur Ausgabe und Mitte Juli zur I. Ziehung gelangen; Gewinnpläne liegen auf.

Ludwig Götz,

Großh. Bad. Lotteriedeckner
Firma: **Carl Götz,** Hebelstraße 11/15
beim Rathaus. C.842

Langenbruck Gailhof-Pension zur Linde

an sonniger, freier Lage mit schattigen Ruhe- u. Spielplätzen Prachtige Lindenallee. Wald in nächster Nähe. Eigene Milch. Eigenes Fuhrwerk. Mäßige Preise. Prospekte. C.836. Besitzer: **E. Dettwiler-Dettwiler.**

Rigi-Klösterli

Schweiz
1317 m. über Meer

Liebliche Lage in geschütztem Bergkessel. Prachtvolle Wald- und Wiesenspaizengänge nach wunderschönen Aussichtspunkten. Angenehmer und vielbesuchter Frühjahrsaufenthalt. Parkanlagen. Elektr. Licht. Kurarzt.

Hotel Sonne und Hotel Schwert

Modern eingerichtet. Pension einschließlich Zimmer Fr. 6.— bis 8.50. Prospekte kostenfrei durch C.849.7.1 **J. Faßbind,** Besitzer.

Nachdem Sie mit

Pilo

so sehr zufrieden sind, werden Sie höflich gebeten, dasselbe bei Gelegenheit weiter zu empfehlen. Schönen Dank dafür im Voraus.

Lichtpausen

in schönster Ausführung fertigt schnell und billig **S. Thoma Nachf.,** Elektr. Lichtpausenanstalt, Karlsruhe, Kaiserallee 29

MILTENBERG

Hauptstrasse Nr. 46. am Main. Hauptstrasse Nr. 46.

Park-Hotel garni

Inhaber: **Carl Gottfried Wolbert.**
Komfortabel eingerichtete Zimmer mit Zentralheizung (ohne Pension), elektrisches Licht, Bäder, Autogarage. Telephon No. 147. Absteigequartier für Touristen und Sommerfrischler, Vereine. Mäßige Preise. Zimmer von 1.50 Mark an. C.844.



Leichen-Wagen

Gelegenheitskauf für kleinere, mittlere Land-Gemeinden. Ein noch tadellos gut erhaltener Trauerwagen, ganz frisch hergerichtet, von einer größeren Stadt, hat um den sehr billigen Preis von 400 Mark sofort zu verkaufen.

Spezialfabrik von **Conrad Hörger,** Trauer- u. Leichenwagen, **LORCH,** Württbg. C.795
Photographie von diesem Wagen gerne zu Diensten.

Magermilch

billigstes Nahrungsmittel liefert zur Zeit in größeren Mengen zum Preise von 9 Pfg. per Liter abgeholt, ebenso feinste Zentrifugalbutter, weißen Käse und feine Trinkerei

Milch-Centrale des landw. Genossenschaftsverbandes C.840.3.1 **Karlsruhe,** Lauterbergstraße 2.

Stühle

werden dauerh. geflocht. u. repariert **Stuhlflechterei Fr. Ernst,** Adlerstr. 3. A.216

Die örtlichen **Inventurbehörden** (Erisgerichte)

und die öffentlichen Schächer im Großherzogtum Baden von **Heinrich Bender.** Preis kartoniert Mk. 2.20 Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe i. B.

I. Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911.

C.804		A. Einnahme.			
1. Vortrag aus dem Vorjahre				21	837
2. Ueberträge (Reserven) aus dem Vorjahre:					
a. für noch nicht verdiente Prämien (Prämienüberträge):					
Feuerversicherung	M 659 000.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 7 000.—	666 000			
b. Schadenreserve:					
Feuerversicherung	M 267 483.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 1 323.—	268 806		934 806	
3. Prämieinnahme abzüglich der Afformen:					
Feuerversicherung		2 835 924	36		
Einbruchdiebstahlversicherung		47 499	20	2 883 423	56
4. Nebenleistungen der Versicherten:					
a. Policengebühren:					
Feuerversicherung	M 1 244.28				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 82.75	1 327	03		
b. Schildergewinn		503	70	1 830	73
5. Kapitalerträge:					
a. Zinsen		49 289	72		
b. Mieterträge		9 000		58 289	72
6. Gewinn aus Kapitalanlagen					
7. Sonstige Einnahmen: Aktienüberschreibungsgebühren					177
8. Verlust					
Gesamteinnahme				3 900 364	01
B. Ausgabe.					
1. Rückversicherungsprämien:					
Feuerversicherung		1 184 986	19		
Einbruchdiebstahlversicherung		26 062	99	1 211 049	18
2. a. Schäden aus den Vorjahren, einschließlich der					
M 21 696.12 in der Feuerversicherung					
M 552.35 in der Einbruchdiebstahlversicherung					
betragenden Schadenermittlungskosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:					
Feuerversicherung:					
a. gezahlt	M 185 864.28				
b. zurückgestellt	M 48 932.—			M 234 796.28	
Einbruchdiebstahlversicherung:					
a. gezahlt	M 734.47				
b. zurückgestellt	M 570.—			M 1 304.47	
b. Schäden im Geschäftsjahr, einschließlich der					
M 76 450.85 in der Feuerversicherung					
M 1 408.33 in der Einbruchdiebstahlversicherung					
betragenden Schadenermittlungskosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:					
Feuerversicherung:					
a. gezahlt	M 819 762.42				
b. zurückgestellt	M 228 717.—			M 1 048 479.42	
Einbruchdiebstahlversicherung:					
a. gezahlt	M 3 305.22				
b. zurückgestellt	M 1 703.—			M 5 008.22	
1 051 487	64	1 289 588	39		
3. Ueberträge (Reserven) auf das nächste Geschäftsjahr: für noch nicht verdiente Prämien abzüglich des Anteils der Rückversicherer (Prämienüberträge):					
Feuerversicherung		661 000			
Einbruchdiebstahlversicherung		9 000		670 000	
4. Abschreibungen auf:					
a. Immobilien					
b. Forderungen					
5. Verlust aus Kapitalanlagen:					
Rückverlust: a. an realisierten Wertpapieren					
b. budmäßiger		2 082	50	2 082	50
Uebertrag				3 172 720	07

Uebertrag		M	Pf	M	Pf
6. Verwaltungslosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:				3 172	720 07
a. Provisionen und sonstige Bezüge der Agenten:					
Feuerversicherung	M 497 088.32				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 5 681.54	502 669	86	650 829	98
b. Sonstige Verwaltungslosten		148 160	12	2 651	18
7. Steuern und öffentliche Abgaben					
8. Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen:					
a. auf gesetzlicher Vorschrift beruhende		11 134	49		
b. freiwillige		152	35	11 291	84
9. Sonstige Ausgaben: Rückzahlung an Vertragsvereine					4 950 07
10. Gewinn und dessen Verwendung:					
a. an den Kapitalerwerb		5 000			
an den Talonsteuererwerb		3 000			
b. Zinsen		2 000			
c. an die Aktionäre		40 000			
d. Vortrag auf neue Rechnung		7 920	87	57 920	87
Gesamtausgabe				3 900 364	01

II. Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahrs 1911.

A. Aktiva.		M	Pf	M	Pf
1. Forderung an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital				3 000	000
2. Sonstige Forderungen:					
a. Rückstände der Versicherten					
b. Ausstände bei Generalagenten bzw. Agenten		136 384	20		
c. Guthaben bei Banken		82 940	12		
d. Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmen		920 502	78		
e. im folgenden Jahre fällige Zinsen, soweit sie anteilig auf das Rechnungsjahr treffen		10 070	80		
f. ausstehende Hypothekenzinsen		13 325	15	1 154 223	05
3. Kassenbestand					16 119 15
4. Kapitalanlagen:					
a. Hypotheken		900 900		1 005 387	50
b. Wertpapiere		104 487	50	148 000	
5. Lastenfreier Grundbesitz: Bankgebäude Karlsfr. 84					
6. Inventar					
7. Verlust					
Gesamtbetrag				5 323 729	70
B. Passiva.					
1. Aktienkapital					4 000 000
2. Ueberträge auf das nächste Jahr, nach Abzug des Anteils der Rückversicherer:					
a. für noch nicht verdiente Prämien (Prämienüberträge):					
Feuerversicherung	M 661 000.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 9 000.—	670 000			
b. für angemeldete aber noch nicht bezahlte Schäden (Schadenreserve):					
Feuerversicherung	M 277 649.—				
Einbruchdiebstahlversicherung	M 2 273.—	279 922		949 922	
3. Sonstige Passiva:					
a. Guthaben anderer Versicherungsunternehmen		250 592	23		
b. Forderungen verschiedener Kreditoren		11 914	60		
c. nicht abgehobene Dividenden		380		262 886	83
4. Kapitalerwerb					50 000
5. Talonsteuererwerb					3 000
6. Gewinn					57 920 87
Gesamtbetrag				5 323 729	70

Karlsruhe, 23. Mai 1912.

Der Vorstand:
Dr. Rapp, Direktor.

C.806